

# 75 Jahre Schweizerische Lehrerinnenzeitung und Jahresbericht 1970/71

Autor(en): **Schmid, Doris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **75 (1971)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317524>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es geht gut im Heim. Es wurde bewahrt vor schweren Schicksalsschlägen, und wir haben allen Grund, dankbar zu sein. Wir danken aber auch den Menschen, die mithelfen, daß es gut geht: unserer Vorsteherin Frl. Rufener und der langjährigen Pflegerin Frau Fritz ganz besonders. Aber auch allen andern dienstbaren Geistern sind wir zu großem Dank verpflichtet, weil das Heim ohne sie nicht bestehen könnte. Unser Garten wäre nicht so prächtig, wenn wir in Pepe nicht den fleißigen und guten Gärtner hätten. Gegenwärtig wird der Plattenweg, der sich gesenkt hat, stolpergefährlich war, von Grund auf neu angelegt, und daß unser Gärtner dabei die meiste Arbeit selber verrichten kann, wirkt sich preisgünstig aus.

Es ist mir ein Bedürfnis, auch jenen zu danken, die nicht im, aber für das Heim arbeiten und sorgen: dem Zentralvorstand und der Heimkommission. Wir verabschiedeten in einer kleinen Feier die Mitglieder Fräulein *Köttgen, Moser, Rudolf und Lüthi*, deren Amtsdauer abgelaufen war. Mit *Annelies Dubach, Heidi Brand, Greti Witschi* und *Rosmarie Weber* sind Kolleginnen in die Kommission eingetreten, die im gleichen Sinn und Geist für das Heim eintreten.

Das Haus selber hilft mit, daß dieser Bericht hell tönt. Es trägt sein Alter gut und belohnt so unsere stete Umsicht und Vorsorge. A propos Haus: jemand nannte es ein Museum im Vergleich zu modernen Heimen, und eine Lehrerin sagte kürzlich, es mahne sie zu sehr an ein Schulhaus. Museum oder Schulhaus, das ist hier die Frage. Wollen wir Meinungsforschung betreiben? Dann lade ich Euch ein, zu uns zu kommen und Euch an Ort und Stelle zu entscheiden, ob Museum oder Schulhaus. Aber es ist nicht nötig, denn wir wissen es ohnehin: es ist weder noch! Es ist ein Heim, und daß es das auf Zeiten hinaus bleiben könne, ist unser aufrichtiger Wunsch.

Gertrud Friedli

## 75 Jahre Schweizerische Lehrerinnenzeitung und Jahresbericht 1970/71

Eines unserer «teuersten Kinder» — im zwiefachen Sinne gemeint — feiert Geburtstag: die Schweizerische Lehrerinnenzeitung wird 75 Jahre alt! Sie hat sich, wie ich es mir bei meinem Amtsantritt vor fünf Jahren für unser Fachorgan wünschte, mit den vielfältigen «Medikationsversuchen im Sinne moderner Alters-Behandlung» wirklich zu neuer Lebensfreude durchgerungen, nach dem Motto: «Um jeden Preis 4x20 Jahre jung werden!»

In dieser festlichen Runde dürfen wir darum heute nicht nur *silbern*, nicht etwa nur *golden*, nicht einmal nur *diamanten* oder *eisern* jubiliere; nein, wir müßten es darüber hinaus mit *Glanz und Glo-*

ria tun, ja sogar mit großer Regie, um wirklich *jung* und *in* zu sein! Wie soll dies nur geschehen, wenn wir den Wunsch der neuen Zentralpräsidentin nach einem wirklichen Fest erfüllen wollen?

Sie erinnern sich: einst habe ich Ihnen an dieser Stelle einen «riesengroßen Gugelhopf» zu einer besonderen Feier versprochen! Diese Stunde ist nun gekommen; denn Sie haben ihn wirklich verdient! Sie sind meinem Appell gefolgt und haben durch neue Impulse unser Jubiläums-Jahr der Zeitung zu einem Jahr der Freude für unser Gesamtwerk werden lassen! So soll — wenigstens symbolisch — jede der achtzehn Sektionen ein Stück vom Geburtstagskuchen abschneiden dürfen! Wie im Märchen vom «Geburtstagsfest der alten Lisette» aus dem Stift des unvergeßlichen Bilderbuch-Künstlers *Hans Fischer* sind darum «unsere Kaninchen im Galopp die 76 Kerzen einkaufen gegangen», um sie stolz zum «Zeitungstische» zu tragen, damit heute die Freude «der alten Lisette» vollkommen werde! 75 Lichter — nach altem Brauch das 76. als Lebenslicht in der Mitte — sollen den hellen Jubiläumstag noch strahlender machen, wundersam aber auch weiterleuchten, wenn die Schatten des Alltags größer werden und die Jubeltöne verklingen wollen.... Wissen Sie, daß Jubiläum nach hebräischem Wortursprung *JOBEL* heißt und *POSAUNE* bedeutet? Lassen wir sie deshalb erschallen «in großer Regie kleiner Leute»! (Der Geburtstagstisch mit 76 Kerzen und dem Gugelhopf wurde hereingerollt, und froh erklang das Lied «Happy birthday to you».)

Darf ich nun die Präsidentin der freundnachbarlichen Sektion SG bitten, unseren Kuchen mit mathematischer Genauigkeit in 18 Sektionsstücke aufzuteilen, damit sie stellvertretend für alle Delegierten die «materielle DV-Wegzehrung» bereite; natürlich hygienisch und haltbar verpackt und in Alu-Star-Folie, direkt ab Geschenkkrolle unserer Firma Neher AG! Der praktische Plastiksack, gestiftet von den Firmen Femina und Bodan AG, vermag neben dem «Riegeli» der Spender-Firma Schokolade-Bernrain diesen Proviant noch zu fassen! Sie sehen, Kreuzlingen hat Sie nicht nur mit dem orangen Stadtbüchlein aus der offenen Präsidialhand eines Sekundarschul-Kollegen und mit den Werbeprospekten und Couverts des großzügigen Präsidenten des Verkehrsvereins, P. F. Walser, hergelockt — wir haben ihm übrigens auch die lebenswürdige Begrüßung im Volksfreund zu verdanken! Herr Holzer, Redaktor am Thurgauischen Volksfreund, ist auch anwesend und legt uns 100 Begrüßungsexemplare auf den Geburtstagstisch. Wir danken beiden Herren herzlich! Kreuzlingen feiert unseren Geburtstag wirklich mit — ein kleiner Anstoß hat viele, viele Wellenringe wachsen lassen, so daß Sie sicher morgen im herrlichen Oes-Tier-Kalender nachschlagen werden, ob heute wirklich ein 13. war! Und sollten Sie — oder die organisierenden Vorstandsmit-



glieder — sich event. außergewöhnliche Festausgaben auf der Heimreise notieren wollen, so bitte zücken Sie die luxuriöse Mappe des Schweiz. Bankvereins, der Ihnen damit herzlich gratuliert! Er hatte uns in großzügiger Weise in diesem Jahr nach Basel eingeladen zur Preisverteilung im großen Schülerwettbewerb «Vom Geld und von der Bank». Wir danken auch an dieser Stelle herzlich!

Nach der Stärkung, gestiftet von der Molkerei Kreuzlingen, werden Sie, so hoffen wir wenigstens, sicher auch heute nachmittag nochmals hierher finden, vor dieses jetzt noch verschlossene Tor, das Ihnen unsere liebenswürdige Präsidentin *Elsa Stuber* erst um 14 Uhr öffnen wird! Hinter ihm liegt eine wundersame Welt schöpferischen Werkens, ein neues Märchen zur Vertiefung der Geburtstagsfreude von uns allen: als Geschenk unserer Sektion zum heutigen Tage, als Gabe «aus Herz und Hand» einer thurgauischen Lehrer-Mutter an uns, an eine weitere Oeffentlichkeit, für die unser Verein Mittlerin sein darf, Mitträgerin kulturellen Lebens in unserer engeren und weiteren Heimat. Ich wünsche, daß es Ihnen gleich ergehen möge wie mir und der Reporterin des Nelly-Verlages, der Ihnen übrigens das Februarheft auf den Geburtstagstisch legt: die Sonnen von Frau Fehr bleiben uns in ihrer Strahlungskraft unvergeßlich! Darum haben wir wohl die schönste über unserer Jubiläumszeitung aufgehen lassen! Keines von uns weiß heute ob all der Gaben, wo Nehmen und Geben beginnen und enden! Aber jedes wird den goldenen Faden der Dankbarkeit fassen, der von unzähligen Mitarbeitern nicht nur in 75 Jahren verwoben wurde, sondern der auch die Jubiläumsschrift durchzieht. Wie sagt doch unsere verehrte Zentralpräsidentin, *Agnes Liebi*, der unser Blatt ein echtes Anliegen ist, zu Beginn der Jubiläumsnummer: «*Der Kreis verlangt den Kreis*» (Zitat Hofmannsthal). Ihr möchte ich, zusammen mit der fleißigen und lustigen Berner Zentralaktuarin, *Züsi Jakob*, jetzt nicht mit Worten, sondern in der Tat «ein kreis-rundes Sträußlein» überreichen!

Meine verehrten Hörer — ich kann und darf jetzt weder das Pestalozzianische Credo unserer Begrüßungsworte wiederholen noch die Jasper'schen Zitate, die ich Ihnen und allen, deren Spuren wir heute ehren wollen, als Laudatio zugebracht habe, weil sie uns so eindeutig das Spektrum unserer Mitverantwortung aus Dankbarkeit zeigen. Aber ich muß als «Treuänderin des Geburtstagskindes» den Kreis des Dankens noch abschreiten zu den Partnern des Verstehens, Bemühens, des Entscheidens in einem Lehrer-Sein, das mehr denn je sich nur im «Ganz-Mensch-Sein» erfüllen kann! *Leonhard Jost*, unser verehrter Redaktor-Kollege der Schweiz. Lehrerzeitung, dem wir besonders herzlich für sein Hiersein danken möchten, hat mir persönlich in verantwortlicher Partnerschaft mit dem Wort vom *Berufsgenossen* gerade in diesem Jahr *Mut* geschenkt,

und sein Zitat sei ihm und allen den Kollegen Dank, die unser spezifisches Werk verstehen und fördern!

«Was wir suchen müssen, ist verantwortliche Partnerschaft, weder Verweiblichung noch Vermännlichung des Lehrerstandes, sondern gemeinsamer Einsatz für unsere Sache, für die Schule, für die Kinder, für eine durchdachte innere und eine echte äußere Form.» «Die Hand, die die Wiege bewegt, bewegt die Welt», sagt ein spanisches Sprichwort. Das Wiegenband aber, das die Bewegung übermittelt, muß von Mann und Frau geknüpft werden. Beide können der Welt Impulse vermitteln, mit je eigener Kraft, eigenem Schwung. Gelegentlich bedarf es der vorsichtigen Mahnung, der behutsamen, leisen, seelenvollen Zärtlichkeit, der ahnungsvollen Zurückhaltung, dann wieder brauchen wir energischen Durchsetzungswillen und diplomatisch-gewiegttes Spiel. Immer aber braucht es Erfahrungen und Einsichten aller und braucht Bereitschaft, vom andern zu lernen. In verantwortlicher Partnerschaft müssen wir, Kolleginnen und Kollegen, die geklärten Ziele anstreben.» (Leonhard Jost/SLZ Nr. 4/28. Januar 1971)

Partnerschaft im weitesten Sinne brachte uns dieses Zeitungsjahr auch wieder mit unseren hochverehrten, weitsichtigen Vorkämpferinnen um unser Fachorgan: mit *Olga Meyer*, *Ruth Blum*, *Laura Wohnlich*, deren wir heute aller in Dankbarkeit gedenken. Ich hoffe, alle haben unsere Jubiläumsgrüße erhalten! Laura Wohnlich ist jetzt nicht mehr — ein stiller Engel hat sie am vergangenen Donnerstag mit 95 Jahren erlöst von den Beschwerden des Alters. Sie ist mit der Schweiz. Lehrerinnenzeitung im Schoß dahingegangen. So hat sie wohl meine Gedenkbotschaft noch erreicht, sie, der wir für 25 Jahre (1913—1938) Redaktionsarbeit herzlich danken möchten! Wir werden ihrer immer ehrend gedenken!

Partnerschaft schenkt uns auch immer wieder *Magda Werder*, meine liebe Vorgängerin im Zeitungsamt. Ihr und auch unserer unermüdlichen Redaktorin *Milly Enderlin* sagt die Zeitung ebenfalls mit Blumen besonders herzlichen Dank, denn was wäre «das Zeitungs-Reich» ohne sie! Trotz Teuerung sind die Zahlen in den Konti Voranschlag, Werbung, Inseratenverwaltung gestiegen, und der Arbeitseifer war bis jetzt «maxi», auch ohne den 13. Monatslohn! Dies ist Milly Enderlin's Verdienst, vor allem auch wegen der guten Zusammenarbeit mit unserer Druckerei *Bischofberger* in Chur, deren blaues Einlageblatt wir als Jubiläumsspende samt aller steten Bemühung herzlich verdanken! Miteingeschlossen in den Dank seien aber auch alle Mitglieder der Redaktions-Kommission, vorab unsere hochverehrte *Frau Dr. Hugelshofer*, und alle, deren Manuskripte wir aufnehmen dürfen, im besonderen Fräulein *Dr. Helene Stucki*, deren Anwesenheit uns heute ganz besonders freut!

Daß die zwei Jahres-Sitzungen mit der Redaktionskommission, trotz Präsidialarbeit, zu meinem «Erholungsbereich» gehören, ehrt alle Mitarbeiterinnen! Ihnen allen ist als Ueberraschung dieses Jubiläumsblatt gewidmet, das mein Schüler *Hansruedi Mayer* mit viel gestalterischer Begabung gezeichnet hat (Druck/Offset: Oes/Baumgartner).

Der sachlichen Bearbeitungen waren viele, und das Zukunfts-Spektrum wird noch schillernder werden unter dem Symptom «Lehrermangel». Ich verweise auf meine «Prognose» in meinem Jubiläums-Artikel: «Gestern-heute-morgen». Dann wird das Band der *Information, unser Fachorgan*, noch vermehrte Bedeutung haben zur *Formation aller Kräfte*, weil das Schicksal unserer Menschheit im Alltag wie in Feierstunden sich allein von Menschenseele zu Menschenseele formt, in realer und geistiger Partnerschaft.

Lassen Sie mich darum den heutigen Kreis der *genannten* und *ungenannten Förderer unserer Zeitung* schliessen mit einem meiner Lieblingsgedichte von *Ernst Wiechert* aus seinen «*letzten Liedern*».\*

Doris Schmid

## Jahresbericht 1970 der Stellenvermittlung

Das Jahr 1970 war für die Stellenvermittlung ein Jahr der Veränderungen. Wie bereits in unserem Jahresbericht 1969 vermerkt ist, sind die Freundinnen junger Mädchen Sektion Basel mit der Anfrage an uns herangetreten, ob wir auf das Frühjahr 1970 gewillt wären, das Stellenvermittlungsbüro zu übernehmen, d.h. mit den Freundinnen junger Mädchen zu fusionieren, da dessen Leiterin auf den 1. April ihre Stelle gekündigt hat und ein Ersatz zu einem erschwinglichen Gehalt nicht zu finden war. Nach Vorverhandlungen zwischen Frau Prof. Wackernagel und Frau Prof. Meyer seitens der FJM und Fr. Dr. Freudenreich und Frau Müller seitens des Schweiz. Lehrerinnenvereins wurde die Vereinbarung zwischen den FJM und dem Schweiz. Lehrerinnenverein dem Zentralvorstand vorgelegt, und die Zentralpräsidentin Fr. Dora Hug und Fr. Susi Kasser kamen am 28. Februar zu den Schlußverhandlungen nach Basel, wo die Unterzeichnung des Vertrages beschlossen wurde. Den angeschlossenen Vereinen und den Mitgliedern der Bürokommission wurde ein Durchschlag zugestellt.

Diese Vereinbarung enthob uns der Sorge um eine neue Heimat unserer Stellenvermittlung. Wir sind natürlich glücklich über diese gute Lösung; wenn diese auch eine große Mehrarbeit brachte, so hat sie uns doch helle, schöne Räume gegeben, die einem die Arbeit zur Freude machen. Der Umzug bedingte natürlich erhebliche

---

\*Das Gedicht leitet die vorliegende Nummer ein.